

Grosser Gemeinderat Interlaken

Protokoll der 7. Sitzung

Dienstag, 14. Dezember 2021, 16:00 Uhr, Aula Schulanlage Alpenstrasse

Vorsitz	Michel Paul, FDP	
Stimmen-zählende	Foiera-Brönnimann Franziska, GLP von Hintzenstern Susanne, Grüne	
	<i>weiter anwesend</i>	<i>abwesend</i>
FDP	Boss Pia, Chevrolet André, Daumüller Fredi, Rüegger Roger	Trafelet Michelle, Fuchs Oliver
SVP	von Allmen Marcel, Roth Andreas, Brönnimann Alexandra, Nyffeler Christian, Häsler Erich,	Schenk Daniel, Oehler Dimitri
SP	Simmler Dorothea, Simmler Florian, Thali Irene, Liechti Anja, Rougy Dimitri, Holzer Jürg	
GLP	Nyffeler-Lanker Manuela, Zürcher Ueli, Frederiksen Lars, Maag Dominic	
Grüne	Hänggi Sandra	
EVP	Dummermuth Andreas, Amacher Sabrina	
EDU		Balmer Ueli
<i>ohne Stimmrecht</i>		
JUPA		Mühlemann Aimé
Gemeinde-rat	Ritschard Philippe, Boss Kaspar, Betschart Christoph, Christ Franz, Fuchs Nils, Michel Peter, Ritschard Andreas	
Protokoll	Goetschi Philipp	

Traktanden

49. Protokoll
50. Wahl des Büros des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2022
51. Dringliche Motion Nyffeler-Lanker/Dummermuth, Gesamtplanung Schulanlage Alpenstrasse, Beantwortung
52. Sanierung und Erweiterung Aula Alpenstrasse, Verzicht auf Weiterbearbeitung der Gesamtplanung
53. Erweiterung Tagesschule Ost, Rahmenausführungskredit
54. Des Alpes-Areal, Teilverkauf für Hotelprojekt
55. Ersatzwahl in die Wirtschafts- und Tourismuskommission
56. Ersatzwahl in die Kommission für Kultur und Freizeit
57. Orientierungen/Verschiedenes

49 B3.D Protokolle (Grosser Gemeinderat, Gemeinderat, Organe, Behörden)

Protokoll

Roger Rüegger bemerkt, dass er anwesend gewesen sei, während Nils Fuchs unter den anwesenden GGR-Mitgliedern zu streichen sei.

Beschluss:

Das Protokoll der 6. Sitzung vom Dienstag, 19. Oktober 2021, wird genehmigt.

50 B3.01.2 Geschäftsführung, Geschäftsordnung, Konstituierung Grosser Gemeinderat
Wahl des Büros des Grossen Gemeinderats für das Jahr 2022

Ausgeteilte und eingelangte Wahlzettel für alle Wahlen: 25

Wahl des Präsidenten

Gültige Wahlzettel:	23
Absolutes Mehr:	12
Gewählt ist mit 21 Stimmen:	von Allmen Marcel
Weiter haben Stimmen erhalten:	
Amacher Sabrina	1 Stimme
Häsler Erich	1 Stimme

Marcel von Allmen dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Wahl der 1. Vizepräsidentin

Gültige Wahlzettel:	22
Absolutes Mehr:	12
Gewählt ist mit 22 Stimmen:	Amacher Sabrina

Sabrina Amacher nimmt die Wahl dankend an.

Manuela Nyffeler-Lanker bemerkt während der Auszählung der Wahl der 1. Vizepräsidentin, es gebe vor den Bürowahlen regelmässig Unsicherheiten, welche Partei nun Vorschläge für welches Amt machen könne. Die GLP sollte als zwar neue, aber vierte der grösseren Parteien, regelmässig in den Turnus der Büromitglieder eingebunden werden. Sie möchte, dass dieser freiwillige Turnus einmal in einem Protokoll verbindlich festgehalten werde. So wäre es für die Parteien einfacher festzustellen, ob sie jemanden für ein Amt vorzuschlagen hätten. Für die Ämter des Präsidiums und der beiden Vizepräsidien schlage sie vor, dass nach FDP, SVP und SP jeweils ein Mitglied der anderen im GGR vertretenen Parteien berücksichtigt würde. Als viertgrösste Partei sollte die GLP regelmässig im GGR-Büro vertreten sein und damit mindestens eine Stimmzählerin oder einen Stimmzähler stellen dürfen.

Ratspräsident Paul Michel stellt fest, dass mindestens während seiner Zeit im Rat die kleinen Parteien immer wieder ins Präsidium gekommen seien, seien es die Grünen oder die EVP gewesen. Die kleinen Parteien kämen nicht zu kurz und würden von den grösseren Parteien mitberücksichtigt.

Manuela Nyffeler-Lanker bestreitet dies nicht, möchte aber, dass der Turnus einmal verbindlich in einem Protokoll festgehalten werde und somit geregelt sei.

Ratspräsident Paul Michel bemerkt, der ungeschriebene Turnus werde eingehalten, wie die heutige Wahl einer Vertreterin einer kleinen Partei als 1. Vizepräsidentin zeige. Die Auflistung der Parteien im Präsidium und den Vizepräsidien zeige den Turnus auf, aus dem herausgelesen werden könne, wer an der Reihe sei.

Wahl der 2. Vizepräsidentin

Gültige Wahlzettel:	23
Absolutes Mehr:	12
Gewählt ist mit 23 Stimmen:	Liechti Anja

Anja Liechti dankt für die Wahl.

Dorothea Simmler stellt fest, dass es Absprachen im Vorfeld der Bürowahlen gebe, was die heutigen Wahlen von Sabrina Amacher von der EVP und von Anja Liechti von der SP als 1. bzw. 2. Vizepräsidentin belegen würden. Die SP habe vor einem Jahr einer kleinen Partei so den Vortritt gelassen, dass die SP anschliessend turnusgemäss wird zum Zuge komme.

Wahl der Stimmzählenden

Ueli Zürcher schlägt Manuela Nyffeler-Lanker und *Pia Boss* schlägt Roger Rüegger vor. *Dimitri Rougy* schlägt Irene Thali mit dem Hinweis vor, dass die Zusammensetzung des GGR-Büros in etwa auch den parteipolitischen Kräfteverhältnisse im Rat entsprechen sollte.

Gültige Stimmen:	43
Absolutes Mehr:	11
Gewählt sind mit 21 Stimmen:	Rüegger Roger
und mit 12 Stimmen:	Nyffeler-Lanker Manuela
Weiter hat Stimmen erhalten:	
Thali Irene	10 Stimmen

Zusammensetzung des Büros für das Jahr 2022

Präsident:	Marcel von Allmen, SVP
1. Vizepräsidentin:	Amacher Sabrina, EVP
2. Vizepräsidentin:	Liechti Anja, SP
Stimmzähler:	Rüegger Roger, FDP
Stimmzählerin:	Nyffeler-Lanker Manuela, GLP

51 L3.05.3 Schulhaus Alpenstrasse Nord

Dringliche Motion Nyffeler-Lanker/Dummermuth, Gesamtplanung Schulanlage Alpenstrasse, Beantwortung

Die Geschäftsprüfungskommission hat keine Bemerkungen.

Für *Gemeinderat Franz Christ* stellt sich generell die Frage, wie weit nur die Einwohnergemeinde Interlaken für das Raumangebot einer Regionalbibliothek und einer regionalen Ludothek zuständig sein soll. Es handele sich um überkommunale Aufgaben, die nicht nur durch die Zentrumsgemeinde allein abgedeckt werden könnten. Der Gemeinderat habe im Sommer 2021 entschieden, das Projekt Gesamtplanung Aula Alpenstrasse aus Kostengründen nicht weiterzuverfolgen und dem Grossen Gemeinderat diesen Verzicht auf Weiterbearbeitung zeitgleich mit der Kreditvorlage für die Erweiterung der Tagesschule Ost vorzulegen. Die Bedürfnisse der Gemeinde könnten im Projekt Erweiterung Tagesschule Ost abgedeckt werden. Für die bestehende Aula werde eine Erneuerung im bestehenden Umfang erarbeitet werden. Eine Anpassung der Raumbedürfnisse im Rahmen des Projekts der Buchner Bründler Architekten AG sei aufgrund des durchgeführten qualitätssichernden Verfahrens nicht möglich. Ein neues Konzept würde einen Neustart der Planung auslösen. Das Erweiterungsprojekt Tagesschule Ost sei beschlussreif und dringlich. Die vorliegende Motion würde eine Sistierung und Überarbeitung des Projekts erfordern. Die zwingend nötige Erweiterung der Tagesschule könnte nicht wie geplant im August 2023 in Betrieb genommen werden. Der zusätzlich notwendige Raumbedarf für die Regionalbibliothek und die Ludothek könne im bestehenden Volumen nicht untergebracht werden. Eine Vergrösserung und Verzögerung des Projekts mit entsprechender Kostenauswirkung wäre die Folge. Der Gemeinderat beantrage die Motion nicht erheblich zu erklären. Wie er in der Zwischenzeit gehört habe, beabsichtige Manuela Nyffeler-Lanker offenbar aber, den Text der Motion abzuändern. Damit wäre dann aber auch die Dringlichkeit vom Tisch.

Manuela Nyffeler-Lanker teilt mit, dass sie aufgrund der Antwort und der Argumente des Gemeinderats und zusätzlicher Aspekte und Informationen aus den Geschäften Sanierung und Erweiterung Aula

Alpenstrasse, Verzicht auf Weiterbearbeitung der Gesamtplanung, und Erweiterung Tagesschule Ost, Rahmenausführungskredit, den **Motionstext** wie folgt **abändere**: "Der Gemeinderat wird aufgefordert im Zusammenhang mit der Sanierung der Aula Alpenstrasse folgende Option zu prüfen und dem Grossen Gemeinderat allenfalls entsprechende Kreditanträge zu unterbreiten: Integration der Bödeli Bibliothek Interlaken und Ludothek in das Sanierungsprojekt." Mit der Textänderung sei die Dringlichkeit des Vorstosses entfallen.

Gemeinderat Franz Christ teilt mit, er ziehe das Geschäft zur Neu Beurteilung des Textes durch den Gemeinderat **zurück**.

52 L3.05.5 Aula Alpenstrasse

Sanierung und Erweiterung Aula Alpenstrasse, Verzicht auf Weiterbearbeitung der Gesamtplanung

Die Geschäftsprüfungskommission verzichtet auf Bemerkungen

Gemeinderat Franz Christ erinnert, dass der Grosse Gemeinderat im Mai 2018 gestützt auf eine Machbarkeitsstudie einen Kredit von 430'000 Franken für die Durchführung eines Studienauftrags zur Zukunft der sanierungsbedürftigen Aula genehmigt habe. Es habe sich dann gezeigt, dass mit dem Projekt des Planungsteams rund um die Basler Buchner Bründler Architekten AG, das die bestehende und zu sanierende Aula mit einem Neubau verbinden und so eine vielseitige und flexible Nutzung des Hauses auch als Ort der Begegnung für die Bevölkerung ermöglichen würde, die gesetzten Ziele hätten erreicht werden können. Der nötige Rahmenverpflichtungskredit sei mit 19,2 Millionen Franken ermittelt worden. Aufgrund der Entwicklung im Frühjahr 2020, die auch Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Gemeinde erwarten liessen, habe der Grosse Gemeinderat Ende Juni 2020 einen Marschhalt von maximal zwei Jahren beschlossen, der es erlauben sollte, die Tragbarkeit des Projekts in Kenntnis des Rechnungsabschlusses 2020 und der Budgets 2021 und 2022 neu zu beurteilen. Der Selbstfinanzierungsgrad betrage im Budget 2022 32,6 Prozent und im Budget 2021 noch deutlich tiefere 13,7 Prozent. Die Jahresrechnung 2020 habe einen Selbstfinanzierungsgrad von ebenfalls ungenügenden 48,9 Prozent ausgewiesen. Die Investition von 19,2 Millionen Franken und jährlichen Folgekosten im Durchschnitt der ersten acht vollen Kalenderjahre nach Inbetriebnahme der sanierten und erweiterten Aula von einer Million Franken sei mit der heutigen Steueranlage von 1,67 Einheiten nicht tragbar. Sowohl die Bödeli-Bibliothek, die seit 2021 als Regionalbibliothek gelte und über einen Leistungsvertrag mit dem Kanton verfüge, als auch die Volkshochschule Interlaken und Umgebung und die Ludothek Jojo, die neben den drei Bodeligemeinden auch von Wilderswil und Lütschental mitfinanziert werde, seien regionale Angebote. Weder bestünden heute verbindliche Zusagen der drei Vereine, je in der Aula Räumlichkeiten zu kostendeckenden Mieten zu beziehen, noch gebe es Signale aus den Regionsgemeinden, dass diese sich finanziell mit Investitionsbeiträgen am regionalen Aulaprojekt beteiligen würden. Es könne nach Auffassung des Gemeinderats nicht Aufgabe der Gemeinde Interlaken sein, ein regionales Angebot alleine oder mindestens massgeblich zu finanzieren. Mit dem Projekt der Erweiterung der Tagesschule Ost, das dringlich sei, könnten wesentliche Bedürfnisse der Interlakner Volksschule, die auch in der Gesamtplanung Aula enthalten seien, umgesetzt werden. Mit der Erweiterung der Tagesschule würden Teile aus dem Aulaprojekt wegbrechen, die neben der eigentlichen Aulasanierung für eine Finanzierung durch die Gemeinde Interlaken gesprochen hätten. Aufgrund dieser Ausgangslage beantrage der Gemeinderat, das Projekt Gesamtplanung Aula nicht weiter zu verfolgen. Nachdem der Gemeinderat im Sommer 2020 das Moratorium dem Parlament unterbreitet und angekündigt habe, das Geschäft spätestens in zwei Jahren wieder vorzulegen, sei es korrekt, den Verzicht auf die Weiterbehandlung des Geschäfts ebenfalls dem Grossen Gemeinderat vorzulegen. Stimme der Grosse Gemeinderat diesem Verzicht zu, werde der Gemeinderat die Liegenschaftsverwaltung beauftragen, eine reine Sanierungsvorlage zu erarbeiten. Für die Gesamtplanung Aula Schulanlage Alpenstrasse seien 550'000 Franken bewilligt worden. Davon seien rund 539'000 Franken ausgegeben worden. Dieser Betrag sei bei einem Verzicht auf Weiterbearbeitung einmalig als ausserplanmässige Abschreibung zulasten der Jahresrechnung 2021 auszubuchen.

Das Eintreten wird nicht bestritten.

Pia Boss erkundigt sich, was mit den Plänen aus dem Projekt Buchner Bründler geschehe. Wem würden diese Pläne aus einem Wettbewerb gehören?

Gemeinderat Franz Christ antwortet, die Pläne gehören zum Siegerprojekt eines qualitätssichernden Verfahrens. Ideen aus dem Projekt könnten verwendet werden, nicht aber die konkreten Pläne. Diese müssten so oder so neu gezeichnet werden, auch wenn teilweise vergleichbare Lösungen umgesetzt werden sollten.

Bauverwalter Stefan Meier bestätigt, dass die Rechte an den Plänen weiterhin bei Buchner Bründler Architekten AG liegen würden.

Susanne von Hintzenstern konstatiert, dass damit die ausgegebenen Kosten von 500'000 Franken futsch seien, was von *Gemeinderat Franz Christ* bestätigt wird. Es sei ein teurer Papiertiger gewesen.

Marcel von Allmen erinnert, dass die SVP bereits bei der Auslösung des Studienauftrags ein Kostenziel von 10 Millionen Franken vorgeschlagen habe, was aber vom Parlament abgelehnt worden sei. Nun seien 500'000 Franken für nichts vernichtet. 19,2 Millionen Franken seien in der heutigen Situation klar nicht tragbar. Vermutlich würde das Projekt noch deutlich teurer, wenn es ausgeführt würde, sei doch beispielsweise die Parkplatzsituation nicht gelöst. Die verlorenen 500'000 Franken würden wehtun, aber die Schadenbegrenzung mit der Abschreibung des Projekts sei richtig.

Franziska Foiera-Brönnimann hält fest, dass die GLP/EVP-Fraktion den Verzicht auf Fortsetzung des Projekts ebenfalls unterstütze. Sie möchte wissen, darum zentrale Fragen wie die Tragbarkeit oder die verbindliche Integration der Institutionen nicht schon vor Auslösung des Studienauftrags geklärt worden seien. Aus dem Aulaprojekt müssten die Lehren gezogen werden.

Gemeinderat Franz Christ verweist auf den Letter of Intent, der von den drei Vereinen unterzeichnet worden sei und in dem diese ihr Interesse an Räumlichkeiten in der Aula bekundet hätten. Es sei dann festgestellt worden, dass zirka 75'000 Franken pro Jahr an Mieteinnahmen fehlen würden. Die Hoffnung des damaligen Gemeindepräsidenten, dass sich die Nachbargemeinden finanziell beteiligen würden, habe sich als nicht realistisch erwiesen.

Dorothea Simmler nimmt die Rüge wegen des fehlenden Kostendaches auf. Damals habe man sich nicht bereits vor dem Studienauftrag zu sehr einengen lassen wollen. Heute wären wohl auch 10 Millionen Franken zu viel. Kostenbeteiligungen der Nachbargemeinden bei solchen Projekten seien ein Thema und würden es bleiben. Interlaken sei eine Zentrumsgemeinde, aber es sei nicht möglich, dass Interlaken Grossprojekte selber stemme. Es sei ein Wermutstropfen, dass die Nachbarn nicht mitziehen würden. Die SP/Grünen würden dem Verzicht auf das Projekt zustimmen.

Pia Boss unterstützt für die FDP ein Ende mit Schrecken. Eine Weiterbearbeitung des Projekts wäre in Anbetracht der Entwicklung bei den Steuereinnahmen ein falsches Zeichen gegenüber der Bevölkerung.

Manuela Nyffeler-Lanker stellt fest, dass es immer wieder grössere Bauprojekte gebe. Warum finde bei einzelnen Projekten ein Wettbewerb statt, während andere ganz schlank abgehandelt würden. Ihr sei nicht klar, wann welcher Weg eingeschlagen werde.

Gemeinderat Franz Christ weist darauf hin, dass hier ein geschütztes Objekt betroffen sei. Wenn die Denkmalpflege oder ein Bundesinventar involviert seien, würde ein Wettbewerb Sinn machen. Bei der Erweiterung der Tagesschule sei die Denkmalpflege in einem frühen Stadium einbezogen und die Erweiterung in enger Zusammenarbeit mit ihr geplant worden, weshalb es keinen Wettbewerb gebraucht habe.

Vizegemeindepräsident Kaspar Boss ergänzt, wenn etwas im Rahmen der baurechtlichen Grundord-

nung realisiert werden könne, reiche ein einfacheres Verfahren, ausserhalb der Bauordnung sei ein qualitätssicherndes Verfahren angezeigt.

Beschluss:

Das Geschäft "Sanierung und Erweiterung Aula Alpenstrasse, Rahmenverpflichtungskredit" wird nicht weiterverfolgt.

(einstimmig)

Gemeinderat Franz Christ bemerkt, er habe eine gute Zeit in der Erarbeitung eines guten Projekts erlebt, auch dank der Mitarbeit aller Beteiligten und Interessierten. Ein Griff nach den Sternen sei nicht möglich. Es brauche die Konzentration auf das Notwendige. Er danke auch der Buchner Bründler Architekten AG, die ein gutes Projekt vorgelegt habe, für ihre Arbeit. Es sei schade, dass es zu einem teuren Schubladentiger geworden sei.

53 L3.05.7 Tagesschule Alpenstrasse 25

Erweiterung Tagesschule Ost, Rahmenausführungskredit

Die Geschäftsprüfungskommission verzichtet auf Bemerkungen.

Gemeinderat Andreas Ritschard und *Gemeinderat Franz Christ* führen aus, ein Projektteam aus Vertretungen der Ressorts Bildung und Hochbau habe zusammen mit den beigezogenen Architektur- und Ingenieurbüros eine Lösung erarbeitet, welche die Bedürfnisse der Tagesschule, des Spezialunterrichts und der Sekundarstufe I berücksichtige. Die Tagesschule platze aus allen Nähten und brauche dringend eine Erweiterung. Die neue Passerelle im Zentrum diene einerseits der Verbindung vom Pausenplatz zum Sportplatz und andererseits erschliesse sie die vier Teilbereiche Tagesschule, Speisesaal, Erweiterung Sekundarschulhaus sowie die neuen Psychomotorikräume. Ausserdem sei auch der Zugang über das bestehende Sekundarschulhaus gewährleistet. Der Anbau der heutigen Tagesschule von 2010 sowie deren Keller sollten in das neue Projekt integriert werden. Der Speisesaal könne in zwei Bereiche unterteilt werden. Die Küche sei im Zentrum angeordnet, damit sie den Speisesaal und auch das Take-away bedienen könne. Die Psychomotorikräume und das Musikzimmer könnten über das bestehende Schulhaus wie auch über die Passerelle erreicht werden. Dadurch seien diese Räume auch losgelöst vom Schulbetrieb nutzbar. Für die Planung der Tagesschülerweiterung habe der Gemeinderat 112'000 Franken bewilligt. Der für die Ausführung benötigte Rahmenkredit sei mit 5,612 Millionen Franken inklusive einer Reserve von 10 Prozent und einer Rundung von 46'000 Franken ermittelt worden, von denen noch 5,5 Millionen Franken zu bewilligen seien. Das Vorhaben sei in der rollend nachgeführten Investitionsplanung vorgesehen. Die Ausführung erfolge in den Jahren 2022 und 2023. Aktuell sei die Tagesschule sehr gut gebucht und habe jedes Jahr – ausser in der Coronazeit – steigende Schülerzahlen. Die Tagesschule Ost habe ihre Grenzen überschritten. Es brauche vor allem einen grösseren Speiseraum und mehr einzelne Zimmer, die mit dem Projekt realisiert werden könnten. Mit einem grösseren Speisesaal könne eine Mensa für auswärtige Gäste ins Auge gefasst werden. Auch das Take-Away-Angebot, das immer stärker nachgefragt sei, könne vergrössert werden. Mit der regen Bautätigkeit in Interlaken und in den Vertragsgemeinden seien die Schülerzahlen steigend. Dies habe sowohl Auswirkungen auf das Tagesschulangebot als auch auf den Schulraum der Sekundarstufe I Interlaken. Die Gemeinde Interlaken bezahle für die heutigen Psychomotorik-Räumlichkeiten eine Miete von rund 32'500 Franken pro Jahr. Die Räumlichkeiten seien veraltet. Es habe zu wenig Parkplätze und keinen Wartebereich für die Eltern, die Kinder von auswärts in den Unterricht bringen würden. Mit dem neuen Schulmodel REVOS werde der Spezialunterricht noch mehr in den normalen Schulunterricht integriert. Es sei daher unverzichtbar, dass sich die Psychomotorik in der Nähe der Schule befände. Zudem hätten gerade die Interlakner Schulen einen Mehrwert von den neuen Räumlichkeiten, weil die Kinder durch die kürzeren Distanzen weniger Unterrichtszeit in den Klassen verpassen würden. Die neuen Schulräume der Sekundarstufe I sowie der Tagesschule könnten auch von Dritten gemietet werden. Die Nachfrage nach Seminarräumen,

grösseren Sitzungszimmern und Saalmieten mit Küche hätten bisher meist negativ beantwortet werden müssen.

Architektin Karin Brönnimann erläutert das vorgesehene Raumkonzept an einem architektonisch nicht einfachen Standort, mit dem die Bedürfnisse und Vorgaben der Gemeinde abgedeckt werden könnten. Die Kubikmeterpreise der Erweiterung seien vergleichbar mit dem Neubau der Tageschule West vor einigen Jahren.

Das Eintreten ist nicht bestritten.

André Chevrolet war aufgewühlt durch die Traktandenliste. Bei der Aula habe die FDP dem Antrag des Gemeinderats zustimmen können. Die Beratungen in der Fraktion seien ausführlich gewesen. Der Fiskalertrag werde in den nächsten Jahren deutlich abnehmen. Die Gemeinde sei angewiesen auf die Steuereinnahmen aus den juristischen Personen. Die Dringlichkeit der Tagesschülerweiterung sei dargelegt worden und werde nicht bestritten. Massive Steuerausfälle bei den juristischen Personen seien über mehrere Jahre wahrscheinlich. Es gehe dabei nicht um ein paar 100'000 Franken, sondern um grössere Beträge. Es werde ein Finanzloch geben. Er frage sich deshalb, ob die Tagesschülerweiterung in der vorgeschlagenen Form heute vertretbar sei. Er stelle den **Antrag** das Geschäft an den Gemeinderat **zurückzuweisen**, damit allenfalls eine kurzfristige Lösung über ein befristetes Schulprovisorium geprüft und an einer der nächsten Sitzungen vorgelegt werden könnte. Die Schülerzahlen seien absehbar und würden nicht unendlich steigen. Das heutige Projekt könne später wieder vorgelegt werden, wenn sich die Steuersituation bei den juristischen Personen wieder verbessert habe. Als Provisorium sehe er nicht Container, sondern ein Modulbausystem. Die für die Erweiterung erforderlichen 5,5 Millionen Franken seien in der aktuell sehr ungewissen Finanzlage zu viel.

Dorothea Simmler sieht in der Tagesschule einen wichtigen Rückhalt für die Eltern. Auf Kantonsebene und auch schon auf Gemeindeebene seien Ganztageschulen angedacht. Die geplante Erweiterung der Tagesschule sei eine gute Investition in die Zukunft. Die Kinder müssten gut aufgehoben sein. Sie sollten einen warmen Platz über den Mittag haben. Welches sei die Haltung der Finanzkommission betreffend die Tragbarkeit und Finanzierbarkeit? Die Photovoltaikanlage werde begrüsst. Dies sei eine zeitgemässe Investition. Der Lehrplan 21 gebe das Marschtempo vor. Der Einbezug der Psychomotorikräume sei richtig. Die SP/Grünen würden der Vorlage zustimmen.

Gemeinderat Christoph Betschart bestätigt, dass die Finanzkommission das Geschäft beurteilt habe. Die 5,5 Millionen Franken seien ein grosser Brocken für Interlaken. Das Projekt sei für sich allein tragbar. Im Zusammenspiel mit den anderen geplanten Projekten werde es eng. Wichtig sei, dass die Steuerannahmen zutreffen würden. Sichere Prognosen seien heute kaum möglich. Es bestehe eine grosse Unsicherheit. Die Erholung nach der Pandemie sei nun schon mehrfach nicht wie erwartet eingetreten.

Gemeinderat Franz Christ anerkennt, dass der Schulprovisoriumsbaus in Unterseen Furore mache. Er habe ihn besichtigt. Er sei qualitativ gut, aber nicht billig. Er koste eine gute Million Franken für 19 Monate und 45'000 Franken für jeden zusätzlichen Monat. Das Schulprovisorium gehöre nicht der Gemeinde, bilde nach Bauabschluss keinen Gegenwert mehr und müsse in die Baukosten eingerechnet werden. Nachdem in vielen guten Jahren das Eigenkapital habe aufgestockt werden können und heute ein gutes Polster vorhanden sei, finde er es schade, Geld für ein Provisorium auszugeben. Mit dem gleichen Geld könne besser etwas Konkretes gebaut werden. Die Bildung sei eine Kernaufgabe der Gemeinde. Allenfalls müssten andere Nice-to-Have-Projekte zurückgestellt werden.

Dominik Maag fragt für die GLP/EVP, wie der Provisoriumsbetrieb während der Bauphase geplant sei. Wie viele zusätzliche Tagesschulplätze würden durch die Erweiterung geschaffen? Könnten die Mahlzeiten nicht durch Dritte geliefert werden und sei später eine Aufstockung der erweiterten Tagesschule möglich?

Die *Gemeinderäte Franz Christ* und *Andreas Ritschard* antworten, es sei eine richtige Kücheneinrichtung geplant, nicht nur eine Cateringküche zum Aufwärmen von Speisen. Die Berechnungen hätten

gezeigt, dass es günstiger sei selber zu kochen als das Essen liefern zu lassen. Auch die Betriebssicherheit sei grösser, wenn das Essen selber hergestellt werde, da die Abhängigkeit von Zulieferern wegfalle. Die Autonomie sei durch die eigene Küche besser. Schülerinnen und Schüler könnten unter pädagogischen Aspekten in die Küchenarbeit einbezogen werden. Ein weiteres Stockwerk sei statisch möglich, bei den höheren Psychomotorikräumen aber vielleicht ästhetisch nicht ideal. Heute bestünden 35 Plätze, an denen bis zu 65 Mahlzeiten pro Tag eingenommen würden. Neu seien es 80 Plätze. Es seien keine Provisorien nötig, da während der Bauzeit Räumlichkeiten in der Aula genutzt werden könnten. In dieser Zeit würde in der Tagesschule West gekocht und die Mahlzeiten in die Tagesschule Ost geliefert.

Erich Häsler freut sich, dass das Sparen endlich einmal angesprochen werde. In der letzten Sitzung sei die Sanierung des Gemeindehauses für 2,5 Millionen Franken vorgelegt worden, nun 5,5 Millionen Franken für die Tagesschule. Welche weiteren grossen Projekte seien in den nächsten zwei bis drei Jahren vorgesehen?

Gemeinderat Christoph Betschart antwortet, der Gemeinderat nehme den Investitionsplan regelmässig unter die Lupe und werde diesen auch an der nächsten Klausur zum Thema machen. Einiges werde wohl gestrichen werden müssen.

Marcel von Allmen bittet um einen Sitzungsunterbruch, der von *Ratspräsident Paul Michel* von 17.40 bis 17.50 Uhr gewährt wird.

Sabrina Amacher beurteilt Interlaken auch dank der Tagesschule als attraktiv. Wenn die Wirtschaft wieder anziehe, sei auch in der Tagesschule mehr Platz nötig. Die FDP habe die Tagesschule oder die Psychomotorikräume wohl noch nie besucht, sonst hätte sie ihren Antrag nicht gestellt. Interlaken sollte in die Zukunft investieren und der Tagesschulerweiterung zustimmen.

Roger Rüeegger findet es schade, dass eine Partei kritisiert werde, die in die Zukunft schaue und in die Zukunft gehe wolle. Die Tagesschulerweiterung sei zweifellos ein gutes Projekt, aber es mache die Gemeindefinanzen noch enger.

Beschluss:

Der Rückweisungsantrag Chevrolet wird mit 19:5 Stimmen abgelehnt.

Beschluss:

1. Für die Erweiterung der Tagesschule Ost wird ein Rahmenausführungskredit von CHF 5'500'000.00 bewilligt.
2. Das Geschäft untersteht dem obligatorischen Referendum.

(21:4 Stimmen)

54	B1.9.07	ZPP Des Alpes-Areal
	B1.8.2.15	Überbauungsordnung Nr. 15 Des Alpes Areal
	L2.05.0521	Des Alpes-Areal / Höheweg 115

Des Alpes-Areal, Teilverkauf für Hotelprojekt

Die Geschäftsprüfungskommission hat keine Bemerkungen.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard erinnert daran, dass ein erster Anlauf zur Entwicklung des Des Alpes-Areals 2014 an der Urne gescheitert sei. Im Frühling 2017 habe der Gemeinderat beschlossen, die Entwicklung wiederaufzunehmen. Nach einem aufwändigen Evaluationsverfahren sei die Wahl der

Entwicklungspartnerin im Januar 2020 auf die Losinger Marazzi AG mit einer französischen Investorin und Hotelbetreiberin gefallen. Diese habe sich im Sommer 2020 aber wieder zurückgezogen. Im Frühjahr 2021 habe die Losinger Marazzi AG mit der Fortimo Invest AG, einem Schweizer Unternehmen, einen gleichwertigen Ersatz präsentiert. Die Gemeinde habe in enger Zusammenarbeit mit der Losinger Marazzi AG den weiteren Planungsprozess fortgesetzt. Für die Fortimo Invest AG als Investorin und Betreiberin spreche aus Sicht des Gemeinderats, dass das präsentierte Hotelkonzept der ursprünglichen Ausschreibung entspreche, das geplante Hotel im 4-Sterne-Segment durch seine Anordnung mit guter Ausnutzung des Grundstücks gefalle, die Ziele bezüglich der angestrebten Gästeherkunft und der Aufenthaltsdauer mit dem vorgeschlagenen Angebot optimal berücksichtigt würden, das Preisangebot für die Übernahme des Hotelareals wirtschaftlich attraktiv sei und die Fortimo Invest AG ein solide finanziertes, schweizweit tätiges Familienunternehmen in Schweizer Hand sei. Geplant sei ein Hotelkomplex der Marken Revier und Privà mit lokaler Hotelführung. Der Betrieb und die Vermarktung erfolgten durch die Revier Hospitality Group, einer Tochtergesellschaft der Fortimo Group AG. Vorgesehen seien 110 Hotelzimmer und rund 80 Apartments mit Hotelservice mit einer Grösse von 24 bis rund 45 m². Alle Zimmer/Apartments wiesen einen Balkon auf. Das Hotelangebot umfasse ein öffentliches Restaurant, einen Spa-Bereich, eine Rooftop-Bar auf dem Dach sowie kleinere Besprechungsräume. Angesprochen würden primär Individualtouristinnen und -touristen aus der Schweiz und Europa mit längerer Aufenthaltsdauer. Das Hotel werde für seine Gäste und für die Öffentlichkeit zugänglich ein Restaurant betreiben. Für die Planungs- und Bauarbeiten soll soweit wie möglich das lokale Gewerbe berücksichtigt werden. Von der Losinger Marazzi AG bzw. der Fortimo Invest AG werde ein Kaufpreis für die zu verkaufende Grundstücksfläche von ca. 7'000 m² von 3,64 Millionen Franken bei herkömmlicher Massivbauweise ohne Photovoltaikanlage und von 3,10 Millionen Franken bei nachhaltiger Bauweise Minergie Eco mit Photovoltaikanlage und Hybridbau angeboten. Vorerst werde ein Kaufrechtsvertrag abgeschlossen, der jedoch die Bedingungen des künftigen Kaufvertrags enthalte. Das Des Alpes-Areal sei im Finanzvermögen der Gemeinde bilanziert, das zu verkaufende Terrain mit weniger als einem Franken pro Quadratmeter. Der Verkaufspreis bedeutet deshalb einen Buchgewinn in annähernd dieser Höhe. Der Gemeinderat könne der Idee, die Hotelanlage in nachhaltiger Bauweise zu realisieren, viel abgewinnen, möchte diesen Entscheid in Anbetracht der Kaufpreisdifferenz von mehr als 0,5 Millionen Franken aber dem Grossen Gemeinderat überlassen. Gestützt auf den vorgesehenen Projektentwicklungsvertrag zahle die Fortimo Invest AG zusätzlich einen Investitionsbeitrag von 360'000 Franken an die Umgebungsarbeiten in der Vorzone und die Gestaltung der neuen Hotelvorzone. Der Gemeinderat verhandele jedoch auch über einen Verkauf der Hotelvorzone mit der Wohn-, Gewerbe- und Gastgewerbeliegenschaft Höhweg 115 und den Pavillons oder eine Abtretung im Baurecht an die Fortimo Invest AG. Komme ein solcher Vertragsabschluss, der wiederum dem zuständigen Organ vorgelegt würde, vor Realisierung des Hotelprojekts zustande, würde diese finanzielle Beteiligung an die Gestaltung der Vorzone entfallen. Das Hotelprojekt könne realisiert werden, ohne dass die Hotelbetreiberin auch Eigentümerin der Vorzone sei. Die Einheit der Materie sei nicht verletzt, wenn jetzt über den Terrainverkauf für ein Hotel und später allenfalls über den Verkauf oder die Abgabe der Vorzone im Baurecht an die Hotelbetreiberin entschieden werde. Der Gemeinderat strebe an, dazu bereits im Frühjahr 2022 eine weitere GGR-Vorlage unterbreiten zu können. Parallel zum vorliegenden Terrainverkauf für das Hotelprojekt würden die Abklärungen für die Sanierung des Restaurants Des Alpes mit dem Ziel einer Kreditvorlage im März 2022 vorangetrieben. Mit der One One Five Gastro AG bestehe ein Vertragsentwurf für eine langjährige Miete für das Restaurant, dem beide Seiten zugestimmt hätten. Der Abschluss des Vertrags oder einer Absichtserklärung im Hinblick auf den Vertragsabschluss sei jedoch bis zum Entscheid über den Terrainverkauf für das Hotel sistiert. Die Situation werde nach dem Entscheid des zuständigen Organs zum Terrainverkauf für das Hotel neu beurteilt werden. Der Gemeinderat beantrage dem Parlament eine Konsultativabstimmung über die vom Grossen Gemeinderat favorisierte Variante zu beschliessen. Der Grosse Gemeinderat sei aber frei, ob er eine Konsultativabstimmung beschliessen wolle oder nicht.

Dorothea Simmler stellt nicht die Investoren oder Betreiber in Frage. Sie stelle das Vorgehen generell in Frage. Es sei nicht so, dass das Hotel die Gemeinde nichts koste, sondern es koste einiges. Im Oktober 2020 sei der Restaurantmieter Marco Tagliavini verstorben. Im März 2021 habe der Grosse Gemeinderat 400'000 Franken für die Sanierung des Restaurants gesprochen. Das Parlament habe die Dringlichkeit gesehen. Die Geschäftsprüfungskommission habe schon damals die ungenügenden

Unterlagen moniert. Es habe geheissen, das Projekt werde zusammen mit René Schudel erarbeitet, der ein überzeugendes Projekt vorgelegt habe, und es sei ein Mietvertrag über zehn Jahre angekündigt worden. Am 29. Juni 2021 habe es dann geheissen, das Projekt Schudel sei zu weit gegangen und werde redimensioniert. Am 19. Oktober sei ihr im Zusammenhang mit ihrer Anfrage zum Sommer-PopUp Des Alpes eine Überbrückung bis zum Sanierungsbeginn im Restaurant angekündigt worden. Gemeinderat Franz Christ habe diesen Baubeginn auf April 2022 angekündigt, was durch Vizegemeindepräsident Kaspar Boss relativiert worden sei. Nun sei bereits Dezember. Mit der Einladung zur heutigen Sitzung sei nicht gleichzeitig zur Vorinformation eingeladen worden, die vor einer Woche stattgefunden habe. Die Vorinformation sei also nicht von Anfang an vorgesehen gewesen. Gestern sei nun auch noch eine Stellungnahme von Notar Trafelet zum Baurecht nachgereicht worden. Das Abspringen des Investors im Sommer 2020 sei Pech gewesen. Aber was geschah seither? Warum bestehe nun plötzlich Dringlichkeit. Was sei mit dem Goldesel Restaurant Des Alpes los, dass hier nichts mehr gehe. Sie würde nun lieber einen Schritt zurückgehen und das Geschäft gesamthaft noch einmal zu überschlagen. Weder die Baukommission noch die Finanzkommission hätten das Geschäft, wie es nun dem Grossen Gemeinderat vorliege, beraten können. Interlaken habe schon grosse Würfe geschafft, aber nicht mit Hauruckübungen. Sie habe sehr viele Fragezeichen zum Geschäft, weshalb sie **Nichteintreten beantrage**.

Beschluss:

Der Nichteintretensantrag Simmler wird mit 16:8 Stimmen abgelehnt.

Alexandra Brönnimann stimmt für die SVP/EDU dem Antrag des Gemeinderats zu und spricht sich für den höheren Verkaufspreis aus. Eine Konsultativabstimmung sei richtig. Die heutigen Bauauflagen betreffend Nachhaltigkeit seien genügend.

Fredi Daumüller erinnert daran, dass 1996 ein Auftrag an die Tourismus-Organisation Interlaken ergangen sei für eine Kongressstudie Futura 3800. Die Studie habe ein Kongresshaus, einen professionellen Kongressverkauf und ein Hotel auf dem Des Alpes-Areal gefordert. 2003 sei die Motion Kurzen eingereicht worden. 2014 sei ein erster Anlauf für ein Hotel auf dem Des Alpes-Areal gescheitert, vorwiegend wegen des damit verbundenen Parkhausprojekts mit Gemeindebeteiligung. Das nun vorliegende Projekt sei eine einmalige Chance für Interlaken. Die Fortimo Invest AG sei eine Schweizer Firma. Sie sei nicht nur Investorin, sondern gleichzeitig auch Betreiberin. Andere Destinationen wie Grindelwald würden der Fortimo den roten Teppich ausrollen. Die Fortimo AG sei sehr gut aufgestellt. Die FDP sei überzeugt, dass die richtige Partnerin gewählt worden sei. Auch die FDP sei für den höheren Kaufpreis. Er stelle den **Antrag**, dass ein Vorkaufsrecht zugunsten der Gemeinde in den Kaufvertrag aufgenommen werde. Er sei jedoch dagegen, das Geschäft konsultativ den Stimmberechtigten vorzulegen.

Sabrina Amacher unterstützt für die GLP/EVP den Verkauf und begrüsst, dass ein Schweizer Investor gefunden werden konnte. Das präsentierte Hotel füge sich gut ins Ortsbild ein. Die GLP/EVP sei ebenfalls für den Kaufpreis von 3,64 Millionen Franken. Der Käuferschaft sollten nicht 0,5 Millionen Franken erlassen werden. Das wäre ein schlechtes Zeichen gegenüber der steuerzahlenden Bevölkerung. Einer Konsultativabstimmung werde zugestimmt.

Dimitri Rougy fragt nach, ob er es richtig verstanden habe, dass die FDP gegen die Konsultativabstimmung sei.

Fredi Daumüller bestätigt dies. Der Grosse Gemeinderat sei abschliessend für das Geschäft zuständig und könne unabhängig vom Ergebnis einer Konsultativabstimmung entscheiden.

Dimitri Rougy erachtet mindestens eine Konsultativabstimmung als nötig. Er möchte vom Gemeinderat wissen, warum die Kommissionen nicht eingezogen worden seien.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard bestätigt, dass die Kommissionen eine grundsätzliche Stellungnahme zu einem Terrainverkauf zugunsten eines Hotels hätten abgeben können.

Dimitri Rougy konstatiert, dass das Parlament also nicht wisse, was die Kommissionen konkret zum nun vorliegenden Antrag des Gemeinderats gesagt hätten. Wie gehe es nun weiter mit dem Restaurant Das Alpes? Sei es wirklich so, dass der Grosse Gemeinderat am 22. März 2022 werde darüber befinden können. Bisher sei das Des Alpes-Geschäft durch den Gemeinderat äusserst intransparent behandelt worden.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard unterstreicht, dass sich der Gemeinderat von der Bauverwaltung und der Finanzverwaltung eine Zeitschiene habe geben lassen, die bestätige, dass die Kreditvorlage in der Märzsession 2022 des Parlaments möglich sei.

Dimitri Rougy geht davon, dass bisher keine Überlegungen zu den finanziellen Folgen bezüglich Vorzone gemacht worden seien und keine finanzpolitischen Kennzahlen zur gesamten Vorzone vorliegen würden.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard bestätigt auch diese Aussage. Diese Abklärungen und Überlegungen würden nun in den nächsten Monaten gemacht und die Unterlagen aufbereitet.

Dimitri Rougy möchte wenigstens Wissen, welche Haltung der Gemeinderat zu den drei aufgezeigten Varianten zur Vorzone einnehme.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard antwortet, wenn er grundsätzlich den Tenor der Finanzverwaltung höre, wäre es das Anliegen, dass die Vorzone verkauft und so kein kompliziertes Konstrukt geschaffen würde. Dies sei jedoch nur eine Empfehlung, nicht ein Muss. Der Gemeinderat habe noch nichts entschieden.

Für *Dimitri Rougy* gehe es nicht darum, die Investorin Frage zu stellen, auch nicht den Gemeinderat, den Gemeindepräsidenten oder die Verwaltung. Es geht darum, dass das Geschäft noch nicht so weit bereit sei, dass darüber entschieden werden könnte. Die wichtige Frage der Vorzone sei noch völlig offen. Die Aussagen des Gemeinderats seien widersprüchlich. Einmal heisse es, die Vorzone sei nicht Bestandteil des Geschäfts, dann werde aber auch ausgeführt, es würden Gespräche betreffend Vorzone laufen. Er habe das Bekenntnis des Betreibers gehört, dass er das Hotelprojekt so oder so mit der Vorzone planen. Zwischen den Zeilen könne gelesen werden, dass die Vorzone Bestandteil des qualitätssichernden Verfahrens sei. Dieses Verfahren dauere und münde in einem Projekt. Gemäss GGR-Vorlage werde nach Abschluss des qualitätssichernden Verfahrens über die Vorzone entschieden. Wenn aber das Ergebnis des Verfahrens vorliege, dann gebe es nur noch ein Ja oder Nein, aber keine Mitsprache mehr für das Parlament. Faktisch werde deshalb heute auch über die Vorzone entschieden. Das Geschäft sei plötzlich sehr schnell gegangen, insbesondere betreffend der Vorzone, die ganz kurzfristig in der letzten Kurve einbezogen worden sei. Eigentlich sollte der Gemeinderat das Geschäft von sich aus zurückziehen. Es sei eine Hypothek, so in eine Abstimmung hineinzugehen, in der von Anfang an unklar sei, was das Ergebnis effektiv bedeute. Die Bevölkerung müsse erkennen, über was sie eigentlich abstimme. Es seien in den letzten sieben Tagen wohl hunderte von Telefongesprächen geführt worden und der Investor dränge darauf, dass heute entschieden werde, sonst sei er gemäss Aussage des Gemeindepräsidenten weg. Wenn ein Investor wirklich am Areal interessiert sei und dort ein Hotel bauen wolle, dann habe dieser auch die Geduld für eine gute Abklärung. Die Alles-oder-Nichts- beziehungsweise die Messer-an-den-Hals-Strategie des Gemeinderats sei nicht zweckdienlich. Es brauche überzeugende Argumente, nicht Deadlines und Telefonbearbeitungen von Parlamentsmitgliedern und kurzfristige Gutachten. Er stelle einen **Rückweisungsantrag**, damit der Gemeinderat das Geschäft noch einmal beraten könne.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard bemängelt, dass nun generalisierend von der Vorzone gesprochen werde. Der Einbezug der Vorzone zur Verbesserung des Hotelzugangs sei immer vorgesehen gewesen. *Dimitri Rougy* spreche die ganze Vorzone an. Dass die Vorzone als Ganzes mit der gesamten Liegenschaft Höhweg 115 und den Pavillons effektiv erst kurz vor Ende der Abklärungen einbezogen worden sei, treffe zu. Der Gemeinderat werde dem Grossen Gemeinderat den Entscheid über die Vorzone unterbreiten, bevor das qualitätssichernde Verfahren gestartet werde. Der Grosse Gemeinderat könne im Frühjahr 2022 darüber entscheiden. Der Ablauf sei so, dass jetzt über das Hotel-

terrain und dann über den Einbezug der Vorzone entschieden werde, und erst dann das qualitätssichernde Verfahren ausgelöst werde. Der Investor müsse wissen, über was er verfügen könne. Deshalb sei jetzt über das Hotel zu entscheiden, damit der Investor die Sicherheit habe, dieses realisieren zu können. Auf dieser Basis könne dann in einer zweiten Phase über die Vorzone verhandelt werden. Der Grosse Gemeinderat werde entscheiden können, welche der Varianten Behalt, Verkauf oder Bau-recht für die Vorzone zum Zuge kommen soll. Diese Variante werde dann ins qualitätssichernde Ver-fahren aufgenommen werden.

Andreas Dummermuth ist der Auffassung, dass auch bezüglich der Vorzone ein konsultativer Einbe-zug der Stimmberechtigten zwingend sei. Für die Bevölkerung sei wohl der Entscheid, was mit der Vorzone geschehen soll, wichtiger und emotionaler als der Terrainverkauf für das Hotel.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard bestätigt, dass es sich bei einer Abtretung der Vorzone um ein nicht referendumsfähiges Geschäft betreffend Finanzvermögen handle, bei dem der Grosse Gemein-derat wiederum das Instrument der Konsultativabstimmung einsetzen könne.

André Chevrolet weist darauf hin, dass in Fachzeitschriften wie dem Baublatt vom 10. Dezember 2021 immer noch Fotomontagen mit Holzhochhäusern zirkulieren, unter anderem das Projekt "Jenga" auf dem Des Alpes-Areal.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard unterstreicht, dass diese Arbeiten von Studentinnen und Stu-denten der Berner Fachhochschule ohne Rücksprache mit und ohne Kenntnis der Gemeinde oder der Losinger Marazzi AG ausgeführt worden seien und auch die Gemeinde erst aus den Medien davon erfahren habe.

Roger Rügger erkundigt sich nach den Vergabekriterien, die zur Wahl der Losinger Marazzi AG und der Fortimo Invest AG geführt hätten.

Gemeindepräsident Philipp Ritschard antwortet, der Entscheid zugunsten der Losinger Marazzi AG mit der Boissée Finances S.A. sei das Ergebnis der Ausschreibung 2019/2020 gewesen, da dieses Angebot den Vorgaben der Gemeinde am besten entsprochen habe. Nach dem Ausstieg der Boissée Finances S.A. habe die Losinger Marazzi AG die Möglichkeit erhalten, einen vergleichbaren Investor und Betreiber vorzulegen. Dies sei ihr mit der Fortimo Invest AG gelungen.

Dorothea Simmler zeigt sich erstaunt, dass diejenigen, die so sehr auf Sicherheit pochen würden, nicht nach dem Kaufvertrag fragen. Zur Hotelgestaltung habe die Gemeinde nach dem Terrainverkauf nichts mehr zu sagen, da diese ja über ein qualitätssicherndes Verfahren festgelegt würde. Dies gelte auch für die Vorzone, wenn auch diese verkauft würde. Der Investor plane ein Restaurant im Hotel. Was geschehe dann mit unserem Restaurant Des Alpes, dem das Wasser abgegraben werde, wenn zwei Restaurants nahe beieinander betrieben würden. Sie könne dem Teilverkauf nicht zustimmen und finde es nicht in Ordnung, wenn den Stimmberechtigten ein so unausgereiftes Geschäft vorgelegt werde.

Manuela Nyffeler-Lanker ist so geschult worden, dass es nicht den Fünfer und das Weggli gebe. Of-fenbar sei das aber doch ab und zu möglich. Hier gebe es für die Gemeinde den Fünfer und das Weggli und zusätzlich noch die Bäckerin oder den Bäcker. Der Gemeinderat habe eine Entflechtung vorgenommen. Die Transparenz sei gegeben. Im März liege die Entscheidungsgrundlage für die Vorzone vor. Das heutige Angebot für ein Hotel dürfe nicht in den Wind schlagen werden. Heute werde nur über das Hotelterrain entschieden und dieser Entscheid sollte positiv gefällt werden. Über den Rest werde später befunden.

Gemeinderat Franz Christ erachtet es eventuell als seinen Fehler, dass das Geschäft so lange ge-dauert habe. Ziel sei es gewesen, das Restaurant rasch wieder zu öffnen. Aber dann hätten sich Ver-zögerungen durch die vorgeschriebenen Abläufe ergeben. Der Vorteil sei, dass nun alles habe koor-diniert werden können. Nun sie lange genug geplant worden, so dass jetzt entschieden werden könne. Diese Chance komme in den nächsten fünfzig Jahren wohl nicht mehr. Im März könne dann über die

Vorzone befunden werden. Die GGR-Mitglieder sollten ihre Verantwortung als gewählte Parlamentarier wahrnehmen, einen mutigen Tag haben und heute entscheiden, so dass neben dem Fünfer und dem Weggli wie von Manuela Nyffeler-Lanker beschrieben auch der Bäcker an Land gezogen werden könne.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard fände es unfair gegenüber dem Investor und Betreiber, wenn nun das Hotelgeschäft blockiert würde, weil der Gemeinderat die Vorzone als zusätzliche Idee einbezogen habe. Dies widerspreche dem Grundsatz von Treu und Glauben, da der Gemeinderat bis in den Herbst 2021 immer zugesichert habe, die Hotelterrainvorlage zum Entscheid zu bringen. Es könne vom Investor nicht verlangt werden, dass er jetzt warte, nur, weil der Gemeinderat kurzfristig eine neue Idee mit der Vorzone eingebracht habe. Der Investor brauche eine verlässliche Schiene, auf der er weiter planen könne. Er bestätige noch einmal, dass die Vorzone dem Parlament aber vorgelegt werde, bevor weiter geplant werde.

Dimitri Rougy nimmt die Verantwortung als Parlamentarier gerne wahr. Diese beinhalte sorgfältig zu sein und nicht überhastet zu handeln. Er fühle sich von den Investoren zu einem Landverkauf überschnurret. Das Des Alpes-Areal sei das letzte Landstück der Gemeinde an so prominenter Lage. Das Meiste, was er gehört habe, und die vielen Versprechen könnten ihm nicht helfen. Er habe je länger je weniger den Durchblick. Er könne dem Geschäft nicht blind vertrauen und lehne es deshalb ab.

Beschluss:

Der Rückweisungsantrag Rougy wird mit 17:7 Stimmen abgelehnt.

Manuela Nyffeler-Lanker verweist auf das Rückkaufsrecht im Kaufrechtsvertrag und fragt, ob es das von der FDP beantragte Vorkaufsrecht überhaupt brauche.

Ratssekretär ad interim Philipp Goetschi erklärt, der Vertrag sehe nach einem Verkauf ein Rückkaufsrecht zugunsten der Gemeinde vor, wenn das Hotel nicht innert der festgelegten Frist realisiert werde. Das beantragte Vorkaufsrecht solle der Gemeinde hingegen ermöglichen, das Hotel zu kaufen, wenn dieses durch die Investorin verkauft werden sollte.

Beschluss:

Antrag Daumüller um Ergänzung eines Vorkaufsrechts zugunsten der Gemeinde im Kaufvertrag wird einstimmig angenommen.

Cupabstimmung:

Herkömmliche Bauweise und Kaufpreis 3,64 Millionen Franken: 17 Stimmen
Nachhaltige Bauweise und Kaufpreis 3,10 Millionen Franken: 0 Stimmen

Beschluss A:

1. Der Fortimo Invest AG wird ein Kaufrecht an einer Teilfläche von ca. 7'000 m² von Interlaken-Grundbuchblatt Nrn. 521 und 1294 zweckgebunden zum Bau eines Hotels eingeräumt.
2. Das Kaufrecht kann bis zum 31. Dezember 2024 zum Preis von CHF 3'640'000.00 ausgeübt werden, wenn die Käuferin ein Hotelprojekt für ein 4-Sterne-Hotel mit mindestens 150 Zimmern nach folgenden Vorgaben vorlegt:
 - Für das aufgrund des qualitätssichernden Verfahrens entwickelte Hotelprojekt und die erforderliche Erschliessung besteht eine rechtskräftige Baubewilligung.
 - Für die Realisierung der Hotelanlage und der erforderlichen Infrastruktur besteht ein Vertrag mit der Investorin, in dem sich diese verpflichtet, die Finanzierung der Hotelanlage vor dem Baubeginn auf geeignete Weise sicherzustellen.

- Für den Betrieb des Hotels besteht ein Vertrag mit der Hotelbetreiberin, in dem sich diese verpflichtet, den Betrieb während mindestens 10 Jahren zu übernehmen.
3. Der Gemeinderat wird ermächtigt, den Kaufrechtsvertrag und den späteren Kaufvertrag, der ein Vorkaufsrecht zugunsten der Gemeinde enthalten muss, abzuschliessen und die Dauer des Kaufrechts bei Bedarf in gegenseitigem Einvernehmen zu verlängern.

(16:8 Stimmen)

Antrag B:

Das Geschäft wird gestützt auf Artikel 8 Absatz 4 des Organisationsreglements 2000 vom 28. November 1999 konsultativ den Stimmberechtigten unterbreitet.

(21:4 Stimmen)

55 T1.A Organe, Behörden, Gremien (Touristik, Gastgewerbe, Sport)

Ersatzwahl in die Wirtschafts- und Tourismuskommission

Beschluss:

Auf Antrag der Schweizerischen Volkspartei und als Ersatz für die zurücktretende Alexandra Brönnimann wird Erich Häsler, 1964, für den Rest der laufenden Amtsdauer vom 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2024 als Mitglied der Wirtschafts- und Tourismuskommission gewählt.

(Grossmehrheitlich bei einer Enthaltung)

56 K4.A Organe, Behörden, Gremien (Kunst- und Kultur, Freizeitgestaltung)

Ersatzwahl in die Kommission für Kultur und Freizeit

Beschluss:

Auf Antrag der Schweizerischen Volkspartei und als Ersatz für den zurücktretenden Erich Häsler wird Josia Reichen, 1989, für den Rest der laufenden Amtsdauer vom 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2024 als Mitglied der Kommission für Kultur und Freizeit gewählt.

(Grossmehrheitlich und ohne Gegenstimme)

57 B3.E Orientierungen, Verschiedenes (Behörden und Organe, politische Aktivitäten)

Orientierungen/Verschiedenes

Kenntnisnahme von Abrechnungen

G-Nr. 5336

Carhalteplätze Bahnhof Interlaken Ost (Carumsteiganlage/Entlastung Bahnhofplatz Interlaken Ost)
(Gemeinderatssitzung vom 6. Oktober 2021)

Vom Gemeindepräsidenten am 9. Mai 2018 bewilligt	CHF	9'500.00
Vom Grossen Gemeinderat am 28. August 2018 bewilligt	CHF	1'450'000.00
Vom Gemeinderat am 3. April 2019 bewilligt	<u>CHF</u>	<u>27'000.00</u>

Total bewilligt	CHF	1'486'500.00
Ausgegeben und abgerechnet (Konto 6150.5010.30)	CHF	1'255'109.32
Kreditunterschreitung	CHF	231'390.68
Rückzahlung Mehrkosten Entsorgung Inertstoffe	CHF	-85'493.35

G-Nr. 9656

Barrierefreie Busanlegekanten (Gemeinderatssitzung vom 6. Oktober 2021)

Vom Gemeinderat am 8. Februar 2017 bewilligt	CHF	80'000.00
Von der Baukommission am 8. Mai 2018 bewilligt	CHF	3'500.00
Vom Grossen Gemeinderat am 16. Oktober 2018 bewilligt	CHF	320'000.00
Vom Gemeinderat am 20. Februar 2019 bewilligt	CHF	20'000.00
Von der Baukommission am 20. Juni 2019 bewilligt	CHF	7'500.00
Total bewilligt	CHF	431'000.00
Ausgegeben und abgerechnet (Konto 6150.5010.35)	CHF	426'797.80
Kreditunterschreitung	CHF	4'202.20

Beantwortung von Anfragen

G-Nr. 3820

Anfrage Häsler, Baustelleinstallationsplatz Höhematte (Gemeinderatssitzung vom 6. Oktober 2021)

Die Anfrage von Erich Häsler vom 24. August 2021 wird wie folgt schriftlich beantwortet: "Der Installationsplatz auf der Höhematte wurde am 10. September 2021 geräumt und die Wiese ist instand gestellt worden. Diese Anfrage ist eine typische Anfrage, die im Sinne der Ausführungen des Gemeinderats in der Sitzung des Grossen Gemeinderats vom 4. Mai 2021 problemlos mit einem kurzen Telefonanruf oder einer E-Mail an den Bereich Bauverwaltung hätte erledigt werden können."

G-Nr. 9718

Anfrage Nyffeler-Lanker, Freiluft- und Hallenbad Bödeli AG, Beantwortung

Die Anfrage von Manuela Nyffeler-Lanker vom 23. März 2021 wird im Einverständnis mit der Fragestellerin mit einer Sitzung Verspätung wie folgt schriftlich beantwortet, soweit eine Antwort noch nötig ist: "Die Gemeinden Interlaken, Matten bei Interlaken und Unterseen und die Freiluft- und Hallenbad Bödeli AG haben eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Corinne Schmidhauser eingesetzt, welche die Organisation der Freiluft- und Hallenbad Bödeli AG überprüfen sollte. Die Arbeitsgruppe hat ihren Bericht am 22. September 2021 den Gemeinderäten der Aktionärgemeinden präsentiert. Vorgeschlagen wird eine neue Struktur analog der Eissportzentrum Jungfrau AG mit einer einfachen Gesellschaft der betroffenen Gemeinden, die mit der Freiluft- und Hallenbad Bödeli AG eine Eigentümerstrategie und einen Leistungsauftrag erarbeitet. Der Verwaltungsrat der Freiluft- und Hallenbad Bödeli AG soll ab der Generalversammlung vom Frühjahr 2022 von den Gemeinderäten der drei Gemeinden unabhängig(er) zusammengesetzt sein. Die Details sind zurzeit in Bearbeitung. Der Gemeinderat Interlaken unterstützt diese Stossrichtung. Soweit Beschlüsse in die Zuständigkeit des Parlaments fallen, werden diese zu gegebener Zeit traktandiert werden."

Manuela Nyffeler-Lanker zeigt sich enttäuscht von der Antwort. Es seien nicht alle Fragen beantwortet worden und sie hätte sich mehr Informationen erhofft.

Neuer parlamentarischer Vorstoss

G-Nr. 10'132

Interpellation Häsler, Internet und Digitalisierung der Gemeinde

Ratssekretär ad interim Philipp Goetschi verliest die von Erich Häsler und 19 Mitunterzeichnenden eingereichte Interpellation: „Die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) hat 171 Gemeinden in der Schweiz auf die Nutzerfreundlichkeit im Internet untersucht. Dieser Bericht wurde

am 9.11.21 in der Berner Zeitung veröffentlicht. Interlaken gehört mit Platz 161 in dieser Untersuchung zu einer der schlecht abschneidenden Gemeinden in der Schweiz. Interlaken muss durch den Einsatz fortschrittlicher Technologie effizienter gestaltet werden. Dies beinhaltet unter anderem die Digitalisierung von Prozessen und Dienstleistungen in der Verwaltung. Der gemeindeinterne Umgang mit digitalen Dateien sollte der Zeit angepasst werden. Die digitale Nutzerfreundlichkeit für die Einwohner von Interlaken muss optimiert werden.

Welche kurzfristigen Möglichkeiten einer Verbesserung sieht der Gemeinderat?

Welche Verbesserungen werden mittelfristig angestrebt und in Zusammenarbeit mit welchen anderen Gemeinden sollen diese Verbesserungen angestrebt werden?“

Wortmeldungen aus dem Rat

G-Nr. 3944

Sporthallenbenützung während Neubau Sporthalle Gymnasium

Manuela Nyffeler-Lanker erinnert an die Aussage von Gemeinderat Andreas Ritschard zur Erweiterung der Tagesschule, wonach Schulräumlichkeiten nicht rund um die Uhr durch die Schulen benützt würden und so auch Dritten zu Verfügung gestellt werden könnten. Verschiedene Vereine hätten ein Schreiben erhalten, wonach während dem Neubau der Dreifachsporthalle Gymnasium die heutigen Turnhallen nicht mehr benützt werden könnten und die Gemeinde keinen Ersatz anbieten könne. Die provisorischen Turnhallen für den obligatorischen Schulsport würden wohl auch nicht rund um die Uhr von den Schulen genutzt sein, so dass es möglich sein müsste, diese ausserhalb der Schulzeit den Vereinen zur Verfügung zu stellen. Sie erwarte, dass sich der Gemeinderat dafür einsetze. Immerhin beteilige sich die Gemeinde mit mehreren Millionen Franken am Neubau.

G-Nr. 10'071

Neues Logo der Gemeinde

André Chevrolet bemerkt zum neuen Logo der Gemeinde. Das Logo habe eine triste graue Farbe. Die Trennung des Namens INTER und LAKEN auf zwei Zeilen sei für einen Gemeinamen nicht angebracht. Der Schriftzug Einwohnergemeinde sei zu klein geraten. Die Bildmarke erinnere eher an die Mammut-Reklame als an eine politische Gemeinde. Er könne fast nicht glauben, dass der Gemeinderat für dieses Ergebnis einen professionellen Grafiker engagiert habe. Das neue Logo strahle ein falsches Signal aus, eine falsche Botschaft für Interlaken. Sein Fazit: das Logo sei schief und nicht passend und schiesse wohl am Ziel vorbei, das der Gemeinderat gehabt habe.

Verabschiedungen von GGR-Mitgliedern

Ratspräsident Paul Michel verabschiedet das amtsälteste Ratsmitglied Ueli Balmer in absentia und den ebenfalls zurücktretenden Dominic Maag mit einem Präsent.

Dank an Ratspräsident

Der 1. *Ratsvizepräsident Marcel von Allmen* verabschiedet Ratspräsident Paul Michel mit einem Präsent aus dessen Präsidentschaftsjahr.

Schlussvotum des Ratspräsidenten

Ratspräsident Paul Michel erinnert, dass vor ziemlich genau zwei Jahren die ersten Meldungen eingetroffen seien, dass in China ein Virus grassiere und bereits erste Todesopfer gefordert hätte. Wie wahrscheinlich die meisten habe auch er gedacht, China sei weit weg. Uns werde das schon nicht beschäftigen. Heute wüssten wir mehr und entgegen den Hoffnungen stünden wir uns immer noch mit Masken gegenüber und sähen uns wieder mit vollen Intensivstationen, 2G- und 3G-Regeln und weiteren Massnahmen konfrontiert. Was ihn jedoch am meisten erschreckt habe, sei die Spaltung und teilweise Radikalisierung, die in unserer Gesellschaft zu den Massnahmen wie Lockdown, Impfen, etc. stattgefunden hätten. In seiner Antrittsrede habe er sich zu unserer Demokratie und den Vorzügen dieses Systems geäussert und betont, wie sehr er es schätze. Was am 6. Januar in den USA geschehen sei, habe er in der Schweiz für unmöglich gehalten. Doch wenn am 16. September die Polizei

nicht so gut vorbereitet gewesen wäre, hätten wir wahrscheinlich genau dasselbe erlebt. Er möge sich gar nicht vorstellen, was das für Bilder gewesen wären, wenn zum Beispiel schwadronierende Freiheitstrychler durch das Bundeshaus gestürmt wären. Wenn er auf das vergangene Jahr im Interlakner Parlament zurückschaue, dürfe er erfreut feststellen, dass es auch anders gehe. Und das in einer Zeit, in der jede Ausgabe für Projekte wohlüberlegt sein wolle, und im Wissen, dass die Steuereinnahmen auf Jahre hinaus nicht mehr so sein würden wie vor der Pandemie. Es sei oft hart, aber fair diskutiert worden, und es seien Entscheide gefällt worden, immer auch unter dem Aspekt, dass wir zukünftigen Generationen keine Hypotheken hinterlassen, die irgendwann nicht mehr gestemmt werden könnten. Er habe sich gefreut diesem Parlament ein Jahr vorstehen zu dürfen. Er danke allen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Es bestärke ihn in seinem Glauben, dass gelebte Demokratie und das Akzeptieren und Respektieren von gefällten Entscheiden, sei es von einem Parlament oder vom Volk, doch eines der besten Systeme der Welt sei. In diesem Sinne wünsche er allen eine schöne Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins Jahr 2022 und vor allem, dass alle gesund blieben.

Schluss der Sitzung: 19:25 Uhr

Der Präsident

Der Protokollführer

Die Stimmzählenden

Statistik

	2021	2020	2019	2018	2017	2017-20 Schnitt
Anzahl Sitzungen	7	6	7	7	7	6,75
Anzahl Traktanden	57	54	54	51	50	52,3
Sitzungsdauer	14 h 45'	15 h 25'	12 h 40'	11 h 55'	15 h 55'	13 h 59'
Sitzungsdauer pro Sitzung	2 h 06'	2 h 34'	1 h 49'	1 h 42'	2 h 16'	2 h 04'
Sitzungsdauer pro Traktandum	15' 32"	17' 41"	14' 04"	14' 01"	19' 06"	16' 03"
Präsenz Ratsmitglieder ¹	89 %	88 %	88 %	92 %	90 %	90 %
FDP	88 %	85 %	88 %	96 %	88 %	89 %
SVP	88 %	81 %	84 %	93 %	95 %	88 %
SP	88 %	93 %	86 %	84 %	86 %	87 %
GLP	89 %					
Grüne ²	86 %	89 %	95 %	89 %	95 %	92 %
EVP	100 %	94 %	95 %	95 %	90 %	94 %
EDU	86 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Delegation Jugendparlament ³	57 %	80 %	71 %	88 %	71 %	78 %

¹ ohne Delegation Jugendparlament

² neu ab 2021

³ seit März 2018 vakante Sitze nicht als Abwesenheit bewertet